

Alexander Baranov

Bernd von der Borch, Meister des Deutschen Ordens in Livland (1471–1483). Eine politische Biographie

Problemstellung

Im 15. Jahrhundert bestanden fünf Landesherrschaften in Livland: das Gebiet des Deutschen Ordens, das Erzbistum Riga, die Bistümer Dorpat, Kurland und Ösel-Wiek. Wichtige politische und wirtschaftliche Zentren waren die Städte Riga, Reval und Dorpat. Ein bedeutender Faktor waren die Ritterschaften, besonders in den nordestnischen Gebieten Harrien und Wierland. In diesem komplexen System verfolgten der Deutsche Orden, die livländischen Bischöfe, Städte und Vasallen ihre jeweiligen politischen und wirtschaftlichen Interessen, schlossen Bündnisse untereinander sowie mit ausländischen Mächten. Dabei blieben der Deutsche Orden und die Erzbischöfe von Riga bis zum Niedergang Livlands in den Jahren 1558–1562 die Hauptgegner im Konflikt um die Hegemonie.

Insbesondere in der Regierungszeit des Ordensmeisters Bernd von der Borch (1471–1483) wurde dieser Konflikt hart und energisch geführt. Die Ausgangslage Bernds von der Borch bei seinem Amtsantritt war schwierig und unsicher. Sein Vorgänger Johann Waldhaus von Heerse (1470–1471) wurde infolge einer Verschwörung gestürzt und eingekerkert. Die Anhänger des gefangenen Meisters streckten ihre Waffen nicht und suchten Hilfe gegen den Orden im Ausland: in Dänemark, Schweden, Preußen und bei den Hansestädten. Silvester Stodewescher, der Erzbischof von Riga (1448–1479), erhob eindeutige Ansprüche auf die Oberhoheit in Livland und suchte die schwache Stellung des Ordensmeisters auszunutzen. Bischof Johann von Dorpat (1473–1484/85) verband sich in einer ordensfeindlichen Koalition mit dem Erzbischof und führte Fehde gegen den Orden (bis Ende 1476). Die schwebenden Grenzstreitigkeiten zwischen Livland, Pleskau und Litauen erschwerten die Lage des Ordens auch auf der außerlivländischen Ebene. Das Herrschaftsgebiet der russischen Stadt Pleskau lag an der Ostgrenze Livlands. Sie befand sich in der moskauischen Einflussphäre und konnte im Falle einer Auseinandersetzung mit dem Orden bei dem mächtigen Großfürsten von Moskau Hilfe suchen. Die Beziehungen des Ordens in Livland mit Polen-Litauen bildeten eine weitere diplomatische Front. Obwohl der zweite Thorner Friedensvertrag keine direkten Auswirkungen auf Livland hatte, konnte der polnische König und Großfürst von Litauen Kasimir IV. (1440–1492) als formaler Lehnsherr des Ordens jederzeit in die innere oder auswärtige livländische Politik eingreifen.

Es ist bemerkenswert, dass trotz all dieser Schwierigkeiten im April 1479 Bernd von der Borch seine Regierung zu einem Höhepunkt führte: Das Erzstift Riga, das Bistum Dorpat und ganz Livland befanden sich unter der unstrittigen Hegemonie des Deutschen Ordens. Dieser Erfolg dauerte jedoch nicht lange. Die Spannungen an der Grenze mit Pleskau führten zu einem Krieg gegen das Großfürstentum Moskau zu Beginn der 1480er Jahre. Gleichzeitig verwickelte sich der Ordensmeister in einen Streit um die Regalien des Erzstifts Riga (1480–1483), und die Stadt Riga rebellierte offen gegen ihren Stadtherrn. Ende 1483 wurde Bernd von der Borch infolge interner Machtkämpfe abgesetzt.

Forschungsstand

Die Rolle des livländischen Ordensmeisters Bernd von der Borch in den Turbulenzen des späten 15. Jahrhunderts wurde bisher in einer Reihe wissenschaftlicher Forschungen thematisiert, wobei diese Arbeiten stets nur einzelne spezielle Aspekte analysierten. Die meisten Untersuchungen fokussieren die Beziehungen zwischen dem Ordensmeister und dem Erzbischof von Riga Silvester Stodewescher sowie den darauf folgenden Regalienstreit um das Erzstift. Die erste grundlegende wissenschaftliche Untersuchung dieser Auseinandersetzung erarbeitete Gert Kroeger, der 1930 seine Tübinger Dissertation *Erzbischof Silvester Stodewescher und sein Kampf mit dem Orden um die Herrschaft über Riga* veröffentlichte.¹ Diese Arbeit bildet bis jetzt einen Ausgangspunkt für weitere thematisch verbundene Untersuchungen, da es dem Autor gelungen ist, ein breites Quellenkorpus zu bearbeiten und zahlreiche Archivalien in die wissenschaftliche Diskussion einzubeziehen. Die Schwäche dieser Arbeit liegt vornehmlich in der zeittypischen positivistischen Abbildung der in den Quellen erwähnten Informationen, die als ‚objektive‘ Zeugnisse ohne Kontextanalyse vorgestellt werden. 1991 erschien dann eine Analyse der strategischen Überlegungen des Ordensmeisters zum Schicksal des Erzbistums Riga nach dem Tod Silvester Stodeweschers von Klaus Neitmann.² Dem Konflikt um das Erzstift Riga im Spiegel des „Weißensteiner Rezesses“ (1478) widmete Matthias Thumser seine Aufmerksamkeit.³ Im Jahr 2007 veröffentlichte schließlich Jörg Schwarz eine Untersuchung des Rigaer Regalienstreits von 1480 bis 1483.⁴

Ein weiterer Aspekt, der in der Forschungsliteratur behandelt wird, sind die russisch-livländischen Beziehungen jener Zeit und der Krieg von 1480/81. Harald Cosack beschäftigte sich mit den russisch-livländischen Beziehungen am Ende des 15. Jahrhunderts und veröffentlichte Aufsätze über die auswärtige Politik der Ordensmeister Johann Waldhaus von Heerse, Bernd von der Borch und Johann Freitag von Loringhoven (1483–1494).⁵ Cosack berührte zum ersten Mal mehrere Aspekte, jedoch war seine Archivalienbasis recht begrenzt (ausschließlich einiger Ordensfolianten aus dem Geheimen Staatsarchiv in Königsberg). In der Sowjetunion bearbeitete Natalja Kazakova das Thema der russisch-hansischen und russisch-livländischen Beziehungen in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts.⁶ Ihre Werke gelten bis heute als die besten Untersuchungen zu diesem Thema, die in sowjetischer Zeit verfasst wurden. Allerdings arbeitete Kazakova nur mit gedruckten Materialien, deshalb blieben zahlreiche Archivalien zur untersuchten Periode von ihr unberücksichtigt. Verschiedene Aspekte der russisch-livländischen Beziehungen am Ende des 15. Jahrhunderts werden in den

¹ Gert Kroeger: *Erzbischof Silvester Stodewescher und sein Kampf mit dem Orden um die Herrschaft über Riga*. In: *Mitteilungen aus der livländischen Geschichte* 24 (1930), S. 147–280.

² Klaus Neitmann: *Um die Einheit Livlands. Der Griff des Ordensmeisters Bernd von der Borch nach dem Erzstift Riga um 1480*. In: Hans Rothe (Hg.): *Deutsche im Nordosten Europas*. Köln u. a. 1991 (Studien zum Deutschtum im Osten 22), S. 109–137.

³ Matthias Thumser: *Geschichte schreiben als Anklage. Der Weißensteiner Rezeß (1478) und der Konflikt um das Erzstift Riga*. In: *Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands* 51 (2006), S. 63–75.

⁴ Jörg Schwarz: *Zwischen Kaiser und Papst. Der Rigaer Erzbistumsstreit 1480–1483*. In: *Zeitschrift für historische Forschung* 34 (2007), S. 373–401.

⁵ Harald Cosack: *Zur Geschichte der auswärtigen Verwicklungen des Ordens in Livland 1478–1483*. In: *Baltische Studien zur Archäologie und Geschichte. Arbeiten des Baltischen Vorbereitenden Komitees für den XVI. Archäologischen Kongress in Pleskau 1914*. Berlin 1914, S. 203–240; Ders.: *Zur auswärtigen Politik des Ordensmeisters Wolthus von Herse*. In: *Hansische Geschichtsblätter* 21 (1915), S. 99–118; Ders.: *Livland und Rußland zur Zeit des Ordensmeisters Johann Freitag*. In: *Hansische Geschichtsblätter* 48 (1923), S. 1–60; 51 (1926), S. 72–115; 52 (1927), S. 81–121.

⁶ Natal'ja A. Kazakova: *Russko-livonskie i russko-ganzejskie otnošenija. Konec XIV – načalo XVI v.* [Russisch-livländische und russisch-hansische Beziehungen. Ende 14. bis Anfang 16. Jh.]. Leningrad 1975.

Veröffentlichungen der letzten Jahrzehnte von Elke Wimmer,⁷ Bernhard Dircks,⁸ Gertrud Pickhan,⁹ Norbert Angermann,¹⁰ Evgenija Nazarova,¹¹ Anti Selart¹² und Marina Bessudnova¹³ behandelt.

In der Forschungsliteratur wurde also Bernd von der Borch relativ häufig erwähnt, aber gleichzeitig nicht ausführlich erforscht. Es blieben spürbare Lücken, die die Politik und Strategie des Ordensmeisters in verschiedenen Konflikten betreffen. Der Streit Bernds von der Borch mit den Brüdern Waldhaus von Heerse wurde bisher nur vom Standpunkt seiner Gegner aus betrachtet. Die Fehde des Meisters mit dem Bistum Dorpat blieb bislang sogar völlig unberücksichtigt. Die Behandlung der Beziehungen des Ordens zu den russischen Herrschaften Pleskau und Moskau bedarf einer breiten Perspektive, die verschiedene politische, wirtschaftliche und ideologische Faktoren in Betracht zieht. Die Beziehungen Bernds von der Borch zu der Ordenszentrale in Preußen und sein Handeln gegenüber den Orden in Livland sowie seine Lehenspolitik im dortigen Ordensgebiet blieben bis heute ein unerforschtes Thema. Es kann somit festgestellt werden, dass eine zusammenfassende Analyse der politischen Biographie des Ordensmeisters Bernd von der Borch, die sein Verhalten in den zahlreichen Auseinandersetzungen des ausgehenden 15. Jahrhunderts beleuchtet, bis jetzt aussteht und ein Forschungsdesiderat darstellt.

Zielsetzung

Das Dissertationsvorhaben soll einen Beitrag zur Geschichte des Deutschen Ordens in Livland am Ende des 15. Jahrhunderts leisten, wobei die Persönlichkeit und die Tätigkeit des Ordensmeisters Bernd von der Borch im Mittelpunkt der Untersuchung stehen. Der Untersuchungszeitraum beginnt mit dem Umsturz des Ordensmeisters Johann Waldhaus von Heerse und dem Aufstieg Bernds von der Borch im Oktober 1471. Er endet mit der Absetzung des Ordensmeisters im November 1483. Verschiedene innere und auswärtige

⁷ Elke Wimmer: Die Rußlandpolitik Wolters von Plettenberg. In: Norbert Angermann (Hg.): Wolter von Plettenberg. Der größte Ordensmeister Livlands. Lüneburg 1985 (Schriftenreihe Nordost-Archiv 21), S. 71–99.

⁸ Bernhard Dircks: Krieg und Frieden mit Livland (12.–15. Jahrhundert). In: Dagmar Herrmann (Hg.): Deutsche und Deutschland aus russischer Sicht. 11.–17. Jahrhundert. München 1989 (West-östliche Spiegelungen B/1), S. 116–145.

⁹ Gertrud Pickhan: Pleskau und Livland im 15. Jahrhundert. In: Norbert Angermann (Hg.): Deutschland – Livland – Rußland. Ihre Beziehungen vom 15. bis zum 17. Jahrhundert. Beiträge aus dem Historischen Seminar der Universität Hamburg. Lüneburg 1988, S. 7–28.

¹⁰ Norbert Angermann: Livländisch-russische Beziehungen im Mittelalter. In: Ders., Ilgvars Misāns (Hg.): Wolter von Plettenberg und das mittelalterliche Livland. Lüneburg 2001 (Schriften der Baltischen Historischen Kommission 7), S. 129–143.

¹¹ E[vgenija] L. Nazarova: Iz istorii pskovsko-latgal'skogo porubež'ja (okrug Abrene v istoričeskoj perspektive) [Aus der Geschichte des pleskausch-lettgallischen Grenzgebietes (der Landkreis Abrene in geschichtlicher Perspektive)]. In: Pskov v rossijskoj i evropejskoj istorii. Bd. 1. Moskau 2003, S. 189–197.

¹² Anti Selart: Zur Sozialgeschichte der Ostgrenze Estlands im Mittelalter. In: Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung 47 (1998), S. 520–543; Ders.: Der livländische Deutsche Orden und Russland. In: Hubert Houben, Kristjan Toomaspoeg (Hg.): L'Ordine Teutonico tra Mediterraneo e Baltico. Incontri e scontri tra religioni, popoli e culture. Der Deutsche Orden zwischen Mittelmeerraum und Baltikum. Begegnungen und Konfrontationen zwischen Religionen, Völker[n] und Kulturen. Galatina 2008 (Acta Theutica 5, Università degli Studi del Salento, Dipartimento dei Beni delle Arti e della Storia, saggi e testi 40), S. 253–275; Ders.: Political Rhetoric and the Edges of Christianity: Livonia and Its Evil Enemies in the Fifteenth Century. In: Gerhard Jaritz, Juhan Kreem (Hg.): The Edges of the Medieval World. Budapest 2009 (CEU Medievalia 11), S. 55–69.

¹³ Marina B. Bessudnova: Priroda pskovsko-livonskich pograničnych konfliktov v XV v. [Das Wesen der pleskausch-livländischen Grenzkonflikte im 15. Jh.]. In: Archeologija i istorija Pskova i Pskovskoj zemli 56. Moskva u. a. 2011, S. 40–47; Dies.: Velikij Novgorod vo vnešnej politike livonskogo magistra Ioganna Val'dhausa fon Herze (1470–1471) [Groß-Novgorod in der Außenpolitik des livländischen Meisters Johann Waldhaus von Heerse (1470–1471)]. In: Novgorodskij istoričeskij sbornik 12 (22). Moskva u. a. 2011, S. 110–125; Dies.: Rossija i Livonija v konce XV veka. Istoki konflikta [Russland und Livland am Ende des 15. Jahrhunderts: Konfliktsprünge]. Moskva 2015.

Verwicklungen begleiteten den Ordensmeister bis zum Ende seiner Regierung. Zusätzlich kann bestimmt werden, dass er mit seiner Politik gänzlich ohne Erfolg blieb. Immerhin regt dieses Resultat die Fragen an, welche politischen und strategischen Ziele Bernd von der Borch verfolgte, wie er seine Pläne verwirklichte und warum er schließlich scheiterte. Da der Ordensmeister eine aktive inner- und außerlivländische Diplomatie führte, erscheint er als ein bedeutender Akteur in der politischen Konstellation Nord- und Osteuropas in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Sein politisches Handeln war paradoxerweise gleichzeitig radikal und nachgiebig. Seine Regierungszeit war äußerst konfliktreich, aber man kann dennoch intensive diplomatische Bemühungen des Ordensmeisters zur Beilegung dieser Konflikte feststellen. Kriegerische Auseinandersetzungen wurden von ihm häufig geführt, aber stets nur als letztes Mittel angewendet. Das Vorhandensein zahlreichen Quellenmaterials ermöglicht es nicht nur, die Kenntnisse über die konfliktreiche Regierungszeit Bernds von der Borch und sein Wirken zu vertiefen, sondern auch persönliche politische Ansichten, Vorstellungen, Rechtfertigungen und andere Zeugnisse zu analysieren. Auf diese Weise kann die Person Bernds von der Borch auf mehreren Ebenen (Ordensmeister und Politiker, Militärführer und Diplomat, Ordensbruder und Ritter) mit ihren jeweiligen Interessen, Überlegungen und Entscheidungen dargestellt werden. Beispielsweise war Bernd von der Borch ein typischer Vertreter der westfälischen Ritterschaft, der als erbloser Sohn wegen besserer Karriereaussichten nach Livland kam und in den Deutschen Orden aufgenommen wurde. Andererseits war er ein einzigartiger Ordensmeister und Politiker, der sich für die radikalste Lösung des innerlivländischen Konflikts entschloss. Diese Mischung von ‚typischen‘ und ‚einzigartigen‘ Eigenschaften, die in engem Zusammenhang mit seiner gesellschaftlichen und politischen Umgebung standen, macht die Persönlichkeit Bernds von der Borch zu dem einer eingehenden Untersuchung würdigen Objekt. Auf der Basis der reichen gedruckten und ungedruckten Überlieferung sollen verschiedene politisch-diplomatische, militärgeschichtliche und historiographische Aspekte seines Wirkens im breiten Kontext der livländischen, ost- und nordeuropäischen Geschichte untersucht werden. Zu den Hauptaufgaben der Arbeit gehört die Analyse der Politik und Strategie des Ordensmeisters mit folgenden Schwerpunkten: 1) der Fehde gegen die Brüder Waldhaus von Heerse; 2) der Fehde gegen den Bischof Johann von Dorpat; 3) den Beziehungen zu den russischen Herrschaften von Moskau und Pleskau; 4) der inneren Politik im Orden in Livland und den Beziehungen zu den Hochmeistern des Ordens. Diese Querschnittsaspekte wurden gewählt, um die bestehende historiographische Lücke zu füllen und die Kenntnisse über Bernd von der Borch zu vertiefen. Eine Analyse seines politischen Handelns zusammen mit eigenen strategischen Überlegungen und Entscheidungen, die sich in seiner Korrespondenz und anderen Quellen widerspiegeln, soll also wie ein „roter Faden“ das gesamte Dissertationsprojekt durchziehen.

Arbeitsprogramm

Für die Untersuchung stehen zahlreiche Quellen zur Verfügung. Allerdings besteht gerade für den Untersuchungszeitraum in der wichtigsten gedruckten Quellensammlung zur mittelalterlichen livländischen Geschichte, dem *Liv-, est- und kurländischen Urkundenbuch*, eine Lücke. Den bedeutendsten Teil der Quellen bilden daher die Archivalien, die in Berlin, Riga, Tallinn, Stockholm, Kopenhagen, Danzig, Lübeck und anderen Städten aufbewahrt werden und die im Rahmen des Editionsprojekts *Fortsetzung des Liv-, est- und kurländischen Urkundenbuches* unter der Leitung von Prof. Dr. Matthias Thumser (Berlin) und PD Dr. Klaus Neitmann (Potsdam) in den Bänden 13 (1472–1479)

und 14 (1480–1483) der ersten Abteilung der Sammlung veröffentlicht werden sollen.¹⁴ Die erhaltene reiche Korrespondenz zwischen dem Ordensmeister und den Hochmeistern des Deutschen Ordens in Preußen, die Berichte der livländischen Gebietiger, der Briefwechsel zwischen dem Meister und den Städten Riga, Reval, Lübeck und Danzig, die Rezesse der livländischen Land- und Städtetage und andere Urkundenmaterialien erlauben eine tiefe und gründliche Analyse der mit der Person Bernds von der Borch und der Politik des Deutschen Ordens in Livland unter seiner Führung zusammenhängenden Fragen. Zusätzliche Quellen zur Regierungszeit des Ordensmeisters Bernd von der Borch befinden sich in einer Reihe bereits gedruckter Regestensammlungen, Akteneditionen und Chroniken zur Geschichte Livlands. Der größte Teil der Archivmaterialien für die Zeitspanne 1471–1483 wurde bereits im Rahmen des Editionsprojekts *Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch* transkribiert. Immerhin bleiben noch Archivalien in St. Petersburg, Moskau und Wilna, die bearbeitet werden sollen.

Methodisch wurde die Form der „politischen Biographie“ für das Dissertationsvorhaben gewählt. Der Begriff „Biographie“ wurde in der Forschung unterschiedlich definiert, wie z. B. „Darstellung des Lebenslaufes eines Menschen mit Einschluss seiner Leistungen“¹⁵ oder „Literarische Darstellung eines Lebenslaufes“¹⁶ oder „Rückblickender (Prosa-)Text [...], der wahrheitsgemäß wesentliche Lebensabschnitte oder -bereiche einer historischen Person darstellt, wobei der Verfasser mit dem Erzähler identisch ist, nicht aber mit dem zentralen Objekt der Darstellung“¹⁷ usw. Die traditionelle Lebensdarstellung als Abbildung der in den Quellen erhaltenen Informationen oder die Neigung, das Leben der ‚großen Männer‘, die als Vorbild dienen sollen, zu beschreiben, wurden in den letzten Jahrzehnten unter dem Einfluss der strukturalistischen, poststrukturalistischen, konstruktivistischen und dekonstruktivistischen geisteswissenschaftlichen Ansätze zu einer obsoleten Erscheinung. Immerhin öffnete die heftige Kritik an der traditionellen biographischen Gattung neue Perspektiven und neue Entwicklungsmöglichkeiten für die historische Biographik, die im Rahmen einer „Renaissance“ seit den 1980er Jahren allmählich eingesetzt wird. Eine intensive Theoretisierung führte zur Entstehung mehrerer Methoden und Ansätze des biographischen Schreibens. Nach Meinung von Wolfram Pyta hat die historische Biographik „die Herausforderungen der Sozialgeschichte produktiv verarbeitet“ und dadurch erneut eine Legitimation in der Geschichtswissenschaft gewonnen.¹⁸

Eine „politische Biographie“, wie sie in diesem Dissertationsvorhaben erarbeitet werden soll, bedeutet nicht die traditionelle narrative Beschreibung der politisch-diplomatischen Ereignisse aus ‚objektiver‘ Sicht, sondern strebt nach einer subjektiven Analyse der Politik und Strategie, in diesem Fall des Ordensmeisters Bernd von der Borch. Diese Subjektivität bedeutet, dass sein politisches Handeln durch *seine* Augen betrachtet werden soll. Diese Herausforderung entspricht der Quellenlage: Es gibt mehr als zweihundert Schreiben des

¹⁴ Klaus Neitmann: Geschichte und Zukunft des Liv-, est- und kurländischen Urkundenbuches. In: Winfried Irgang, Norbert Kersken (Hg.): Stand, Aufgaben und Perspektiven territorialer Urkundenbücher im östlichen Mitteleuropa. Marburg 1998 (Tagungen zur Ostmitteleuropa-Forschung 6), S. 107–124; Ders.: Editionsprinzipien und Editionsprobleme des „Liv-, est- und kurländischen Urkundenbuches“ in Vergangenheit und Gegenwart. In: Matthias Thumser, Janusz Tandeki, Dieter Heckmann (Hg.): Edition deutschsprachiger Quellen aus dem Ostseeraum (14.–16. Jahrhundert). Toruń 2001, S. 259–280; die Beschreibung des Editionsprojekts im Internet: <http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/fmi/arbeitsbereiche/ab_thumser/lub.html> (Stand Sept. 2016).

¹⁵ Wolfgang Kayser (Hg.): Kleines literarisches Lexikon. Bern 1953, S. 27.

¹⁶ Helmut Scheuer: Biographie. Literarische Darstellung eines Lebenslaufs. In: Klaus Weimar (Hg.): Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Bd. 1. Berlin u. a. 1997, S. 233.

¹⁷ Christian Klein (Hg.): Grundlagen der Biographik. Theorie und Praxis des biographischen Schreibens. Stuttgart u. a. 2002, S. 188.

¹⁸ Christian Klein (Hg.): Handbuch Biographie. Methoden, Traditionen, Theorien. Stuttgart 2009, S. 331.

Ordensmeisters, die in seiner Kanzlei verfasst wurden. Dazu kommen mehrere Berichte, Klageschriften, Instruktionen usw., die – das ist wichtig zu betonen – zeitgenössisch sind und die zusammen mit den Kanzleischreiben persönliche Überlegungen, Entscheidungen, Rechtfertigungen und Vorstellungen des Ordensmeisters widerspiegeln. Eine „politische Biographie“ soll die ausgewählten Querschnittsaspekte des politischen Handelns Bernds von der Borch analysieren, wobei die biographische Methode bewusst als eine Konstruktion gewählt wird, die die Politik und Strategie des Ordensmeisters in verschiedenen Konflikten oder Tätigkeitsfeldern zusammenhängend darstellen soll, um eine bessere Überschaubarkeit zu gewährleisten.

Thematisch gesehen sollen folgende miteinander verbundene Fragen behandelt werden:

Erstens sollen die Auseinandersetzungen Bernds von der Borch mit den Brüdern Waldhaus von Heerse (Johann, Ordensmeister 1470–1471, Ernst und Friedrich) betrachtet werden. Die bisherige Forschung beschäftigte sich vor allem mit dem Handeln der Gegenspieler des Ordensmeisters. Die Dissertation setzt sich dagegen zum Ziel, diesen Konflikt vom Standpunkt Bernds von der Borch aus zu analysieren und seine Intentionen und sein Agieren im Laufe dieser Auseinandersetzung zu beleuchten. Zu fragen ist vor allem, welche politischen, diplomatischen und militärischen Maßnahmen Bernd von der Borch in dem Konflikt einsetzte. Zudem wird verfolgt, wie der interne Machtkampf im Orden eine internationale Dimension mit schwedischer, dänischer und hansischer Einmischung erhielt. Insgesamt kann durch die Analyse dieses Konflikts das Handeln des Ordensmeisters sowohl innerhalb des Deutschen Ordens als auch im breiteren Kontext des nordeuropäischen politischen Gefüges dargestellt und verständlich gemacht werden.

Zweitens wird die Unterwerfung des Bistums Dorpat durch Bernd von der Borch bis Ende 1476 betrachtet. Die Analyse dieses Themas soll das Verhalten des Ordensmeisters bei der Bewältigung eines Konflikts mit einem geistlich-weltlichen Widerpart innerhalb Livlands aufzeigen. Während der Konflikt Bernds von der Borch gegen die Erzbischöfe von Riga mehrmals in der Forschungsliteratur behandelt wurde, erregte der mit dieser Auseinandersetzung eng verbundene Streit des Ordensmeisters mit dem Bischof von Dorpat erstaunlicherweise bisher kein großes Interesse. Die überlieferten zeitgenössischen Korrespondenzen und Prozessakten wurden deshalb in der bisherigen Forschung kaum behandelt. Diese Quellen sollen im Rahmen des Dissertationsprojekts eingehend analysiert werden. Zudem ist zu fragen, wie die Person Bernds von der Borch in den Quellen zum Konflikt gegen den Bischof von Dorpat sich selbst reflektiert.

Drittens sollen die Stellung des Meisters und seine Beziehungen zum Deutschen Orden behandelt werden. Zu fragen ist, welche Menschen in seiner Umgebung agierten und welche Aufgaben sie erfüllten. Die Auswahl bestimmter Personen für bestimmte Missionen und eine Analyse der Instruktionen des Meisters, die sie erhalten hatten, sollen zusätzliche Angaben über die Persönlichkeit des Ordensmeisters liefern. Außerdem wird die innerlivländische Lehenspolitik Bernds von der Borch verfolgt, die bis heute kaum erforscht wurde. Den wohl bedeutendsten Teil dieses thematischen Komplexes bildet die Untersuchung der Beziehungen des Ordensmeisters in Livland zu den Hochmeistern des Deutschen Ordens in Preußen. Die Tendenz des livländischen Ordenszweiges zur stärkeren Autonomie oder sogar Selbstständigkeit von der Ordenszentrale in Preußen erreichte unter Bernd von der Borch ein fortgeschrittenes Niveau. Daher ist es wichtig zu klären, wie genau die innere Ordenshierarchie in der untersuchten Periode funktionierte und welchen Einfluss sie auf das politische Handeln des livländischen Meisters ausübte.

Die Behandlung der ausführlichen Berichte der hochmeisterlichen Gesandten nach Livland verspricht neue Erkenntnisse über die Vorstellungen sowie die diplomatische und persönliche Kommunikationsweise Bernds von der Borch. Es soll verfolgt werden, wie die Person des Ordensmeisters in diesen Mitteilungen wahrgenommen und widergespiegelt wurde.

Viertens werden die Beziehungen des Deutschen Ordens in Livland unter der Führung Bernds von der Borch zu der benachbarten russischen Stadt Pleskau und dem Großfürstentum Moskau untersucht. Dieses Beispiel soll das politische Handeln des Ordensmeisters bei der Bewältigung eines Konfliktes mit einem weltlichen Widerpart außerhalb Livlands, der zudem religiös vom römischen Christentum abwich, beleuchten. Dabei wird vor allem gezeigt werden, welche Rolle die russischen Herrschaften in der Politik Bernds von der Borch spielten. Eine eingehende Bearbeitung dieses Themas soll einen Beitrag zur Geschichte der russisch-livländischen Beziehungen leisten. Gleichzeitig wird verfolgt, wie der Ordensmeister und seine Gegner das Feindbild der Russen im Laufe der innerlivländischen Auseinandersetzungen benutzten. Es geht also nicht nur um eine Untersuchung der politischen und diplomatischen Dimension dieses Konflikts, sondern auch um eine ideengeschichtliche Auswertung der Vorstellungen und Handlungsbegründungen des Ordensmeisters in Bezug auf die östlichen Nachbarn des Deutschen Ordens. Dabei sind die Beziehungen Bernds von der Borch mit Pleskau und Moskau eng mit den obengenannten Fragenkomplexen verbunden.

Schließlich werden die Untersuchungsergebnisse formuliert. Dabei soll herausgestellt werden, welche langfristigen politischen Ziele Bernd von der Borch erreichen wollte, welche Taktik er zu deren Durchsetzung einsetzte, welche Mittel er benutzte, um seine Pläne zu verwirklichen, und wie er seine Aktionen rechtfertigte. Schließlich soll die Person des Ordensmeisters mit ihren Eigenschaften, Vorstellungen und Intentionen sowie ihre historische Stellung und Bedeutung zusammenfassend dargestellt werden.